

Wissweilen übergeheth auch die Magenentzündung in eine Eiterung, sehr oft aber, wenn sie heftig ist, wird sie gählings in einen tödtlichen Brand verwandelt; In diesem Falle vergehen pldglich alle Schmerzen, der Kranke scheint sich viel besser zu seyn, doch ist er bleich im Angesichte, die Augen sind eingefallen, der Puls ist wankend, ausbleibend und sehr schwach, die äußern Glieder sind kalt, und bald darauf folget der Tod.

Man muß die übrigen Magenkrankheiten sehr sorgfältig von der Magenentzündung, mit der sie bisweilen einige Aehnlichkeiten haben, unterscheiden, weil sie auf eine ganz andere Art müssen behandelt werden.

Von dem Magenkrampf.

Der Magenkrampf ist ein heftiges, schmerzhaftes Zusammenziehen des Magens, welches große Bangigkeiten verursacht; Es steiget hiebey den Kranken beständig häufiges, oft gesalzenes oder säuerlichtes Wasser im Munde auf, und reizet sie öfters zum Brechen: Einige nennen diese Krankheit das Herzwehe, das Herzspannen, den Herzwurm u. s. w.

Der Magenkrampf dauert oft lange Zeit, und ist nicht selten sehr hart zu heilen.

Vey milzfüchtigen Männern und mit Mutterbeschwerden behafteten Frauenspersonen, welche schwache Nerven haben, und an Krämpfungen leiden, entstehet diese Krankheit sehr oft ganz allein von einer krampfhaften Zusammenziehung des Magens und der nächst gelegenen Theile.

Man erkennet, daß diese Ursache allein gegenwärtig sey, wenn diese Kranke ohnehin öfters von den Krämpfungen, oder milz- oder muttersüchtigen Zufällen geplaget werden, wenn sich dieses Uebel nach jeder Gemüthsbewegung einfindet, oder vermehret, wenn keine Anzeigen da sind, daß der Magen mit Galle, Säure oder andere Schärfe und unverdaulichem Wesen beladen sey, u. s. w.

In diesem Falle helfen die krampfstillenden Arzneyen wie No. 106. 107. 126. 127. am geschwindesten; Um aber den Rückfall zu verhindern, muß man mit gelinden stärkenden Mitteln als No. 21. 73. 117. lange Zeit fortfahren, damit hiedurch die schwachen Theile gestärket, und folglich die Ursache gehoben werde.

Klagen aber die Kranke nicht nur allein über ängstigendes und schmerzhaftes Zusammenziehen des Magens, sondern auch über verlorne oder widernatürliche Ekstase, über bitteres, faules, faures oder ranziges Aufklossen aus dem Magen, dann ist es ein Zeichen, daß diese Krankheit von einer im Magen

gen enthaltenen Schärfe oder von unverdauten Speisen herrühre; Einige klagen zugleich ein beständiges Magen und Brennen im Magen, und dieses wird gemeinlich das Sodbrennen genennet.

Ist der Mund bitter, stößet es dem Kranken öfters bitter auf, und zwar mit einem Geruch von faulenden Eiern oder ranzigem Oele, dann muß man ihm säuerliche, und gelind abführende Mittel geben wie No. 3. 12. 39. 167.

Hat aber der Kranke großen Ekel vor allen Speisen, und reizet es ihn beständig sich zu erbrechen, dann ist gleich anfangs ein Brechmittel nöthwendig wie No. 24. 25. 26. dieses hebt oft alleine das ganze Uebel: Sollte es aber dennoch nicht gänzlich gehoben seyn, so müßte man alsdann das übrige durch obige Mittel noch zu entleeren trachten.

Diese Kranken, wenn sie ein verfaultes oder ranziges Wesen im Magen haben, haben zu säuerlichen Speisen und Getränken große Lust, und man kann ihnen solche billig erlauben.

Stößt es ihnen aber als wie vom Essig sauer auf, dann sind alle der Säure widerstehende und gelind abführende Arzneyen als No. 103. 129. 130. 131. dienlich.

Solche Leute haben oft übernatürliche Eflust, sobald aber die Säure vertilget ist, so nimmt auch die allzugroße Eflust wieder ab.

Wißweilen empfinden die mit dem Magenkrampf behafteten Kranke eine Kälte und schwere im Magen, sie haben keine Lust zum Essen, und essen sie, so entstehet bald darauf Drücken und Bangigkeit, die Winde, die sie aufstossen, haben keinen Geruch, der Harn ist unverkocht, bleich, und es schwimmen in selben schleimichte Fasern, oder er machet einen schleimichten Saß, sie erbrechen sich zu Zeiten, aber nichts als leeres Wasser und zähen Schleim.

Dieses sind sichere Zeichen, daß die Krankheit von einer Verschleimung des Magens herrühre.

Reizet es solche Kranke immer zum Brechen, dann wird ihnen am geschwindesten durch ein Brechmittel geholffen; Ubrigens aber wird das ganze Uebel leicht durch schleimzerschneidende und gelind abführende Arzneyen wie Nro. 3. 5. 38. 109. 110. dann durch verdünnende und gelind stärkende Getränke wie Nro. 21. 143. 257. am besten geheilet.

Zu Zeiten entstehet der Magenkrampf von allzu häufig genommenen Wein, Bier, oder andern gegohrenen geistigen Getränken, besonders wenn sich Leute, die dessen nicht gewohnt sind, damit berauschen.

In diesem Falle müssen sie alsogleich viel laulichtes verdünnendes Getränke als z. B. schwachen Thee oder laulichtes Wasser zu sich nehmen, hierauf
erfol-

erfolget öfters ein Brechen, nach welchem die Kranken einschlafen, und sich gut befinden.

Verbleibet aber nach allen diesem noch folgenden Tag eine Mattigkeit, Kopfschmerz und Schwindel, eckelt ihnen vom Essen, reizet es sie zum Brechen, dann muß man ihnen noch ein Brech- oder Abführungsmittel geben, und sie nichts als schwache Brühen trinken lassen. Klagen sie des Abends an noch über Schwere und Kälte im Magen, denn giebt man ihnen das Mittel Nro. 140., hierauf schlafen sie die ganze Nacht gut, und sind den andern Tag gemeinlich frisch und gesund.

Gährende, oder wäherender Gährung verhaltene oder nicht ausgegohrene Getränke, alle blähende, nicht genugsam oder gar nicht gegohrne Mehl- und andere harte und zähe Speisen verursachen oft große Blähungen in dem Magen, und daraus entstehet sehr oft ein heftiger und beängstigender Magenkrampf.

Ist solcher von gährenden Getränken entstanden, dann helfen die verdünnenden und gemächlich windtreibenden Arzneyen wie Nro. 21. 72. 117. 133. ganz alleine; wären aber blähende, zähe und unverdauliche Speisen daran Ursache, dann müssen statt diesen Mitteln andere gegeben werden, welche das Zähe zertheilen, und durch den Stuhlgang gelinde abführen wie Nro. 3. 109. 132. so oft aber diese Krankheit von Blähungen entstehet, sind vorzüglich Klystiere dienlich.

Gemeiniglich ist aber mit jedem Magenkrampf, besonders wenn er schon lange Zeit angehalten hat, öfters und ganz leicht auch nur aus geringer Ursache zurück kömmt, eine Erschlappung und Schwachheit des Magens vergesellschaftet; und dazumal wenn auch der Magenkrampf nachläßt, haben die Kranken selten gleich wiederum die natürliche Gflust, und wenn sie auch nur etwas weniges essen, werden sie dadurch beängstiget, sie fühlen eine Schwere im Magen, welche so lange dauert, als etwas von Speisen noch im Magen ist, sobald aber der Magen wieder entleeret wird, befinden sie sich besser.

Es ist daher nothwendig, daß dergleichen Kranke, nachdem auf obige Art der Magenkrampf gehoben scheint, noch lange Zeit bittere und magenstärkende Arzneyen gebrauchen, wie No. 133. 143. 150. damit der Magen seine gehbrige Kräfte wieder erhalte, und dadurch verhindert werde, daß das Uebel nicht so leicht wieder zurückkomme.

Unter dem Gebrauch dieser stärkenden Mittel ist besonders Acht zu haben, daß der Leib genugsam eröfnet sey.

Nicht selten aber entsteht der Magenkrampf von Erhärtungen in den Theilen des Magens selbst, oder in den, dem Magen nächstgelegenen Eingeweiden.

Man kann selbe gemeiniglich durch die Fühlung entdecken.

Ein solcher Magenkrampf ist oft sehr langwierig, hartnäckig, und nicht selten gar unheilbar.

In diesem Falle dienen alle auflösende Getränke als No. 46. 72. 136. und Arzneyen wie No. 109. 132. 134. 135. 174. nebst äußerlichen Umschlägen, und gelinden Reibungen. Man muß solche Mittel unaufhörlich durch lange Zeit fortbrauchen. Gelinde und nicht ermattende Leibesbewegung, besonders, wenn es möglich zu Pferde, nugen zur Auflösung solcher Erhärtungen sehr vieles.

Oft sind aber diese Erhärtungen sehr klein, oder liegen so tief, daß sie durch die Fühlung auf keine Art können entdeckt werden; Deswegen muß man bey jedem hartnäckigen Magenkrampf, wenn sonst keine offenbare Ursache zugegen ist, dergleichen auflösende Mittel allezeit versuchen; und diese verschaffen sehr oft baldige und merkliche Linderung, und nicht selten stellen sie die vollkommene Gesundheit her.

Werspüret man, daß endlich nach langem Gebrauche solcher Hilfsmittel das Uebel abnehme, die Erhärtungen weicher und kleiner werden, dann ist Hoffnung zur Gesundheit; verbleibet aber alles in dem nämlichen Stande unveränderlich, oder nehmen die Erhärtungen wider alles Verhoffen, und aller angewandten Arzneyen ungeachtet zu, dann ist das Uebel unheilbar, und es entstehet daraus oft eine tödtliche Wassersucht.